

Die Wurzel des Nebels.

Warum die Unfälle bei der Eisenbahn zurückzuführen sind.

Welch unerhörte Arbeitszeitverhältnisse bei der Reichsbahn vorherrschen, zeigt am deutlichsten der Betriebs- und Verkehrsbericht.

Während in Deutschland den übrigen arbeitenden Menschen in der Regel 52 Sonntage und eine Anzahl anderer Feiertage zur Erholung zur Verfügung stehen, müssen nach dieser Statistik 324 Eisenbahner das ganze Jahr durchschichtlich täglich (einschließlich der Sonn- und Feiertage) 14 bis 15 1/2 Stunden zur Verfügung der Reichsbahngesellschaft stehen und haben dafür in der Regel nur 30 Ruhetage jährlich.

Lohnbewegung der deutschen Eisenbahner. Die Eisenbahnerorganisationen treten Montag zu einer Besprechung zusammen, um zur Kündigung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrags Stellung zu nehmen.

Die Berliner Grauerarbeiter für den Streik. In der Funktionärversammlung der Grauerarbeiter Berlins wurde ein Antrag des Gewerkschaftsvereins auf nochmalige Verhandlungen abgelehnt.

Die Holzarbeiterausperrung in Württemberg. Die Aussperrung der Holzarbeiter soll in Stuttgart heute und in den übrigen Teilen des Landes am 26. Februar beginnen und dürfte etwa 9400 Arbeiter umfassen.

Eisenbahnerstreik in Indien. Das dem Britisch-Indischen Eisenbahnerverband angehörende Personal der Bengali-Napur-Eisenbahn in Stärke von 20000 Mann aller Dienstgrade ist in den Streik getreten.

Die richtige Antwort. Das Gewerbegericht in Karlsruhe kam in der Klage eines Betriebsratsvorsitzenden bei der Maschinenbauaktiengesellschaft Karlsruhe zu einem merkwürdigen Urteil.

vorstehenden gegenüber für die Zeit, in der er als Betriebsrat tätig war, einen fünfständigen Lohnabzug pro Woche.

Ausperrungsdrohung in Württemberg.

Der Verband der württembergischen Holzindustriellen hat die Aussperrung der gesamten württembergischen Holzarbeiter beschlossen.

Der Lohnabbau von 10 Prozent war im Vorjahr im Gegensatz zu den meisten übrigen Bezirken des Holzgewerbes in Württemberg unter rücksichtsloser Ausnutzung der damals besonders schlechten Konjunktur von den Industriellen durchgeführt worden.

Soziale Arbeitgeber werden bestraft. Welchen Terror sich gewisse Unternehmerverbände erlauben, zeigt ein Rundschreiben des Arbeitnehmersverbandes für Vörsheim und Umgebung.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen ist weiter gestiegen. Sie beträgt jetzt über 210 000.

Versammlungs-Anzeiger

Arbeiter-Mitgliederbund „Solidarität“, 6. Bezirk. Am Mittwoch, dem 23. Februar, findet in der Maurerherberge (Schiffelbamm) eine Bezirks-Sportausbildung statt.

Arbeiter-Samariterbund Danzig. Mittwoch, den 23. Februar, abends 7 Uhr, Kursabend. Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Arbeiter-Samariterbund Joppot. Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 5 Uhr: Übungen in der Volksschule (Konradshammerstraße).

S. P. D., 2. Bezirk, Altstadt. Donnerstag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, im Reichshaus F, Eingangs Kolltor, Ballgasse: Mitlieder-Versammlung.

S. P. D., Langenau. Donnerstag, den 24. Februar, abends 6 Uhr, im Lokal Sternk, Mitgliederversammlung.

Schwermathleik-Vereinigung Danzig 07. Abt. Neufahrwasser. Am Sonntag, dem 27. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in der Turnhalle Neufahrwasser (Albrechtstr.) ein Serienkämpf zwischen Abt. Chra und Abt. Neufahrwasser statt.

Arbeiterklub für Geistes- und Körperkultur. Sonntag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr, im Heim der Naturfreunde (Stodum) findet die Generalversammlung des Kartells statt.

Sport-Turnen-Spiel

Europa-Wettkämpfe. Am 18. und 19. Juni finden in Berlin als Vorbereitung zu den (bürgerlichen) Olympischen Spielen, die im Jahre 1928 in Amsterdam stattfinden, sogenannte Europa-Wettkämpfe statt.

Berliner Fußballer in der Schweiz. Eine repräsentative Berliner Fußballmannschaft hat für den Monat Mai zwei Wettkampfpflichtspiele nach der Schweiz übernommen.

Merkwürdige Arbeitersportler. In Norwegens Hauptstadt Oslo hat es großes Aufsehen erregt, daß der dortige Arbeiter-Sport-Internationale angehörende norwegische Arbeitersportverband den beiden besten norwegischen Schlittschuhläufern, Røssnerud und Evensen, das Angebot gemacht hat, gegen ein festes Gehalt von 5000 Kronen im Jahr in den Arbeiter-Schlittschuhklub überzutreten.

Streckenkämpfe am Semmering. Unter überaus harter Beteiligung wurden die internationalen Kämpfe im Skifahren am Semmering beendet. Sieger wurde der Norweger Carlén mit drei getandenen Sprüngen 44, 42 1/2 und 44 Meter.

Verlegung Olympischer Spiele. Die für das Jahr 1932 in Los Angeles (Kalifornien) geplanten bürgerlichen Olympischen Spiele sollen nach Washington, der Hauptstadt der Vereinigten Staaten, verlegt werden.

Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei-Italien 2:2. Der am Sonntag in Mailand ausgetragene Fußball-Länderkampf Italien gegen die Tschechoslowakei endete 2:2 unentschieden.

Table with 2 columns: Station and Temperature Change. Includes entries like Strom-Weichsel, Braubenz, Kurzebrad, etc.

Eisbericht der Stromweichsel vom 23. Februar 1927. Von der ehem. Landesgrenze (Schilf) bis Ziegelbad (Kilometer 153) Eisreiben in ganzer Strombreite.

Zoppoter Karneval in den Räumen des Zoppoter Kurhauses. Festball, Kinder-Maskenball, Rosenmontags-Sitzung, Großer Fastnachts-Masken-Ball.

Ankauf. Weltanschauung zu kaufen gesucht. Ang. u. 880 a. d. Exp. d. „S.“

Stellenangebote. Tüchtiger Schriftgehilfe gesucht. Ang. u. 385 B. a. d. Exp.

Zu vermieten. 2 leere Vorderzimmer, Entree, ganz separat, für gewerblich oder Wohnzwecke.

Möbl. Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Wohnungstausch. Tausche meine Wohnung, freundliche Stube, Küche, Bad, Stall, Hof z. Waschtrocknen.

Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu mieten gesucht. Kinderloses Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Küchenanleihe.

Möbl. Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu vermieten. 2 leere Vorderzimmer, Entree, ganz separat, für gewerblich oder Wohnzwecke.

Möbl. Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu vermieten. 2 leere Vorderzimmer, Entree, ganz separat, für gewerblich oder Wohnzwecke.

Wohnungstausch. Tausche meine Wohnung, freundliche Stube, Küche, Bad, Stall, Hof z. Waschtrocknen.

Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu mieten gesucht. Kinderloses Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Küchenanleihe.

Möbl. Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu vermieten. 2 leere Vorderzimmer, Entree, ganz separat, für gewerblich oder Wohnzwecke.

Möbl. Zimmer. 2 Zimmer, 2. Stock, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu vermieten. 2 leere Vorderzimmer, Entree, ganz separat, für gewerblich oder Wohnzwecke.

Schülerarbeiten. führt aus August Plokt, Braut, Würfelstraße 10.

Sprachunterricht. Ang. u. 845 a. d. Exp.

Herrengarderobe, Wafanfertigung. Langenpfl. 77, 1.

Damenkostüme. Mäntel werden nach den neuesten Modellen angefertigt.

Wäsche jeder Art. wird sauber gewaschen u. geplättet.

Rechtsbüro. Vorstadt, Graben 28.

Rechtsbüro. Vorstadt, Graben 28.

Suche für schuldenfreies Haus zur ersten Hypothek 1000 G. Ang. u. 880 a. d. Exp. d. „Volkst.“

Es werden angefertigt: Damenkleid, v. 6 G. an, Einfegungskleid, v. 5 G. an, Kinderkleid, u. Mäntel, v. 4 G. an.

Feine Wäsche. wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet und tadellos geplättet.

Pianos zu vermieten. Heinrich Müller, Langgasse Nr. 71, 1, von 10-4 Uhr.

Tüchtiger Sosen Schneider (Seimarbeiter), gut und saub. arbeitend, sucht noch Kunden. Ang. u. 877 a. d. Exp. d. „Volkst.“

Maskenkostüme. werden verkleidet Friseurialon Volk, 1. Damm 16.

Maskenkostüme. für Damen u. Herren verleiht von 2 G. an Böttchergasse 3, part.

Verbrechen und Gefängnisse in Mexiko.

Der unglückliche Mörderhauptmann. — Mexikanische Filme. — Kein Arbeitszwang in den Gefängnissen.

Ich erinnere mich an die erste Verbrecherbande, die ich in Mexiko miterlebte: eine Bande von sechs Mann war in eine Villa eingebrochen und wurde überrascht, als sie die Sachen fortzuschleppen wollten. Die Polizisten, die mit Nachwächterlaternen herumliefen, hatten ihre Mäße, die Wunden zu lassen: alle sechs waren von einer prachtvollen Seltsamkeit: die Scheinwerfer, mit denen einige Privatautos die Wände abzuleuchten, waren kaum beweglich genug, um ihnen zu folgen: man sah sie über die Fächer und über die Säule springen — es dauerte mindestens zehn Minuten, bevor man den ersten im Wagen hatte. Die Menge, die bereits nach kurzer Zeit die Straße füllte, geduldete sich bei dieser Jagd wie bei einem Volksfeste: man schrie und lachte, spornte die Wachen durch Zurufe an und schloß sogar Wetten ab, die aber alle ungünstig für die Polizisten laaen.

Es war ganz offenbar, daß man mit den Verbrechern mehr Sympathie hatte als mit ihren Verfolgern

und daß man in jedem Augenblick bereit gewesen wäre, jeden dieser Wachen in seinem Hause zu verhaften.

Ich wäre vielleicht niemals dahinter gekommen, wie dieser seltsame Fall zu erklären ist, wenn ich nicht kurze Zeit darauf einen Film gesehen hätte, der in der Reklame als der merkwürdigste, auch noch dadurch zum Anschauen reizte, daß er von der Zensur eine Zeitlang verboten gewesen war.

In diesem Film wurde den Mexikanern als „echter“ Merikaner — ein Mörderhauptmann gezeigt, eine jener unzähligen Erscheinungen, die mit einer Bande in den Wäldern leben, von Zeit zu Zeit eine Hacienda oder einen Eisenbahnzug überfallen und dann mit dem geflüchteten Gut wieder für einige Monate in einem Dschungel verschwinden. Was diesen Mörderhauptmann von seinen Vorbildern unterschied, war nur, daß er sein Handwerk betrieb — um die irdische Gerechtigkeit zu korrigieren.

Ich hatte mir den Film in Begleitung eines Merikaners angesehen, dessen kritische Begabung ich außerordentlich schätzte — ich hatte erwartet, daß er zum mindesten mit dem Ausländer, gegenüber erklären würde: die Zensuralkommission sei eben international und dieser Film ebenso wenig mexikanisch, wie irgendeine Hintertreppengeschichte, in der die Verfolgten die Edelmütigen sind und die Verfolger selbstverständlich die Schurke. Aber ein derartiger Protest blieb seltsamerweise aus — im Gegenteil.

Der Held dieses Filmes wurde mit Villa und Zapata verglichen, jenen beiden berühmten Bandenführern, die manchmal eine Gefolgschaft bis zu 10.000 Mann besaßen und über die die Regierung erst vor einigen Jahren gefaselt hatte. Und tatsächlich: Villa und Zapata (die so populär waren, daß die Gefängnisse, in denen sie eine Zeitlang festgehalten waren, vom Volke heute wie Heiligstätten verehrt werden), haben den Großgrundbesitz überfallen — und ihn den Bauern zur besseren Bewirtschaftung übergeben: sie waren nicht nur Räuber — wenn auch nicht nur Politiker: sie waren erst das, was der Held in dem Film war: eine Art wandelnder Staat, da ja das Paradox jedes Staates darin besteht, daß er Räuber und Richter zugleich ist.

Es ergab sich, daß der Merikaner, genau so wie der sehr primitiv oder sehr kultivierte Europäer, die Tat um der Tat, d. h. um des Mutes willen, liebt. Damit soll selbstverständlich ebenso wenig gesagt sein, daß jeder Merikaner in jedem Räuber einen Villa oder Zapata sieht — wie, daß es einem Merikaner etwa vor lauter Bewunderung schwer fällt, einen Villa oder Zapata einzusperrn. Eine derartige Einstellung wäre krimineller (sogar krimineller) Selbstzweck — eine seltsame Haltung, der einmal Stendhal verfiel, als er auf seiner italienischen Reise ausgeraubt wurde und vor lauter Bewunderung über den Mut der Räuber ihnen am liebsten noch das Geschenk hätte, was sie ihm zur notdürftigen Bekleidung gelassen haben. Der Merikaner empfindet sehr viel einfacher — er empfindet

ähnlich wie dem Stierkämpfer gegenüber, den er wie einen Volkshelden feiert, solange sein Name an den Mauern steht, und für den er keinen Centavo opfert, wenn man ihn aus der Arena heraus trägt.

Das Interesse für den freien Verbrecher ist daher ebenso groß wie das Interesse für den gefangenen gering ist. Es gibt, abgesehen von den Anstalten der Hauptstadt kein Gefängnis, das den primitivsten Anforderungen entspricht. Nur die Gebäude sind manchmal pompös, weil man alte Klöster oder Festungen verwandt hat. Das gewaltigste Gefängnis dieser Art sah ich in Puebla — einer größeren Stadt, die etwa fünf Eisenbahnstunden von Mexiko-Stadt entfernt liegt. Die Mauern dieses Gefängnisses waren mit Zinnen gekrönt und von einer Stärke, daß ein Nordwagen darauf hätte fahren können: an den Ecken waren Schießtürme angebracht, durch die man im Notfall ganze Straßenzüge beherrsichte, und das Tor lag so tief und hinter so vielen Tortürmen, daß man von der Straße aus wie in einen Tunnel hineintrat.

Es war das seltsamste Gefängnis, das ich in Mexiko gesehen habe. Das Innere unterschied sich zwar wenig von anderen Anstalten der mexikanischen Provinz: um einen offenen Hof, dem „patio“, ließen in zwei Etagen offene, gedeckte Gänge, von denen man in die Zellen trat; — aber die Zellen waren leer und in den riesigen Hof, der mit tropischen Blumen gesüßt war.

Ich unter einer Palme ein einziger Mensch, ein Indianer, der weibliche Handarbeiten machte.

„Ein Mörder“ — sagte mir der Wächter. „Und wo sind die anderen Gefangenen?“ Man wollte nicht mit der Sprache herums; man tat so, als ob man die Frage nicht gehört hätte, und selbst als ich sie wiederholte, verschauelte man sich hinter einer angeblichen „geringen Kriminalität“ der Provinz. Erst als ich um eine Statistik bat, stand man — daß sämtliche Gefangenen vor einigen Wochen gestohlen seien. — „Und dort — der häßliche Dominikaner?“ — „Ja, später eingeliefert.“ — „Als ich das Gebäude näher besichtigte, ergab sich, daß von einem Nebenhof aus — eine Gartentür ins Freie führte, auch daß die Zellen so gelegen waren, daß man sich nicht nur mit seinem Gegenüber, sondern auch mit seinem Nebenmann sogar nachts verständigen konnte, ohne daß der Wächter die Mäe lichte hätte, es zu bemerken.“

Die Zustände in der Hauptstadt sind etwas besser — aber erst seit kurzem. Erst um 1900 begann man damit, sich die Erfahrungen anderer Staaten zunutze zu machen, und richtete die „Penitenciaría“.

Dieses Gebäude ist nach dem Radialsystem gebaut — aber im Gegensatz zu den nordamerikanischen Gefängnissen dieser Art — offen, so daß die Gefangenen, wenn sie nicht in der Zelle sind, sich

den ganzen Tag unter freiem Himmel

befinden. Einen Arbeitszwang gibt es auch hier nicht; jedoch sind alle Werkstätten vorhanden und man gibt den Gefangenen die Möglichkeit, sie zu benutzen. Macht er davon Gebrauch, so hat er dadurch Anspruch auf eine bedingte Begnadigung, wenn er die Hälfte seiner Strafe abgeleistet hat. Die meisten lassen sich aus Faulheit — oder weil sie in ihrem Falle nicht an

die Begnadigung glauben — diese Begünstigung entgegen: wie in der Provinz, hungern sie in den Höfen herum, rätieren sich oder lassen sich von anderen Gefangenen (die sich damit fünf Centavos verdienen) die Stiefel putzen, schneien aus Knochen kleine Dominikaner (die auf illegalem Wege aus dem Gefängnis geschafft werden): müstern oder spielen Karten — so daß man manchmal, wenn man sich längere Zeit in diesen Höfen aufgehalten hatte, beinahe vergaß, wo man sich befand. (Leo Matthias.)

Ist der Tod des Todeskampfes wert?

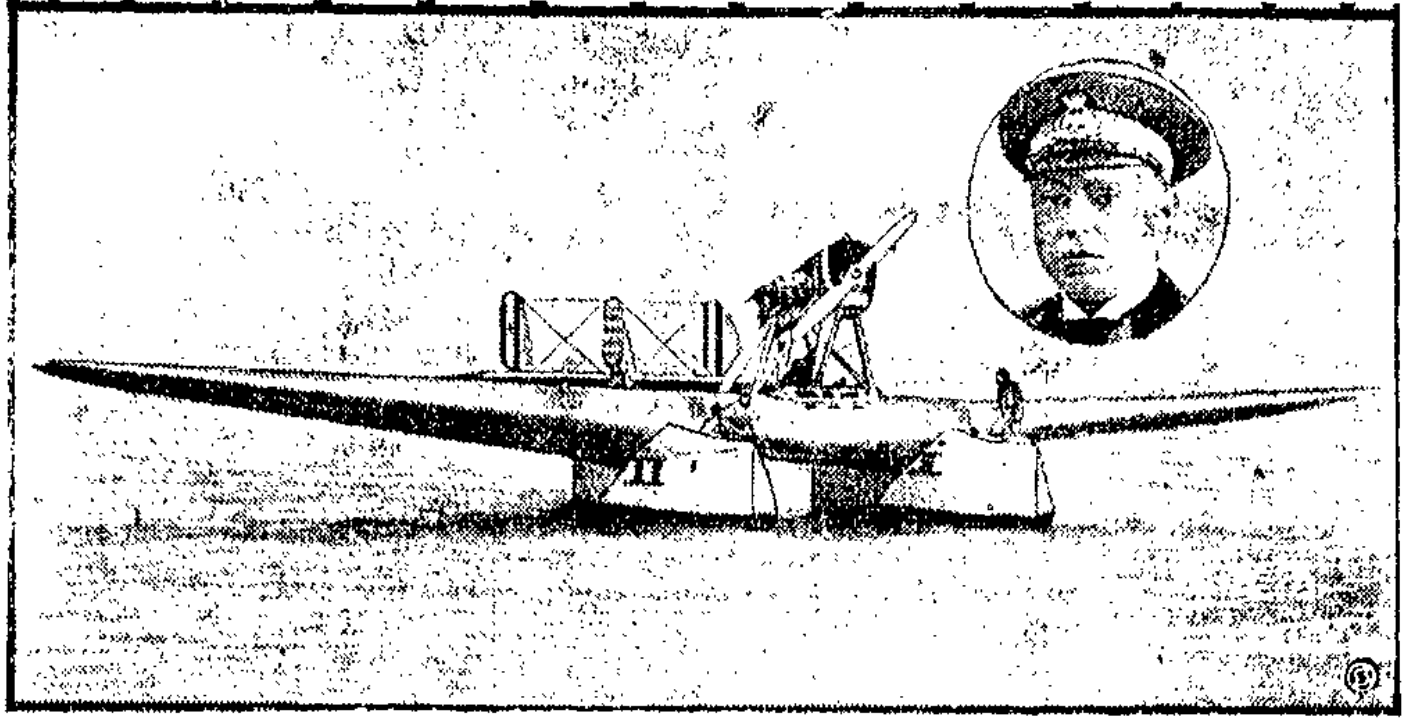
Spiritistischer Ausflug.

Zwei Nächte lang beharrten die Mitglieder der an der Wisconsin-Universität bestehenden spiritistischen Vereinigung „Delta-Kappa-Psi-Phi“ in banger Erregung auf eine Nachricht aus dem Jenseits. Kommissare Giffel W. Roe, der

Selbstmord begangen hatte, hatte ihnen seit versprochen, eine solche Nachricht zutommen zu lassen. Roe war einer der sechs Studenten von verschiedenen amerikanischen Universitäten, die in der Ueberzeugung, daß das Leben ihnen nichts mehr zu bieten hatte, am Neujahrstage freiwillig aus dem Leben geschieden waren, um sich persönlich Klarheit zu verschaffen, ob es eine bessere Welt gebe. Aber weder von ihnen, noch von Roe kam die versprochene Nachricht. Dieses Ausbleiben hatte wenigstens die eine gute Folge, daß sich bei den Ueberlebenden, die ihre Erwartungen ara enttäuscht sahen, der Zweifel regte, ob es sich verlohne, ein solches Experiment nachzuahmen. Die eingestrichelten Spiritisten legen jedoch diesem Ausbleiben von Nachrichten keine Bedeutung bei, da nach ihrer festen Ueberzeugung Selbstmörder unter anderen Bedingungen in das Jenseits eintreten als die eines natürlichen Todes gestorbenen; jene sollen für lange Zeit nicht in der Lage sein, mit den Bewohnern der Erde in Verbindung zu treten.

Der Transozeanflug.

Von Fort Praia auf den Kapverdischen Inseln ist am Dienstag der bekannte italienische Flieger de Pinedo zu seinem großen Transozeanflug gestartet. Er beabsichtigt zunächst in Argentinien zu landen und von Buenos Aires aus nördlich nach Neuquén zu fliegen. Von Neuquén kehrt er wieder über den Ozean, und zwar auf der Route nach Porto und Valparaiso nach Rom zurück. De Pinedo hat schon mehrere aufsehenerregende Flüge hinter sich. Erst unlängst konnte er die Reise Rom—Tokio und zurück in der überraschend kurzen Zeit von 19 Tagen zurücklegen. Unser Bild zeigt den Hydroplan, mit dem de Pinedo seinen Ozeanflug angetreten hat, sowie das Porträt des italienischen Oberleutnants de Pinedo.



Der Sprung in den elektrischen Stuhl.

Die Barbarei der Todesstrafe.

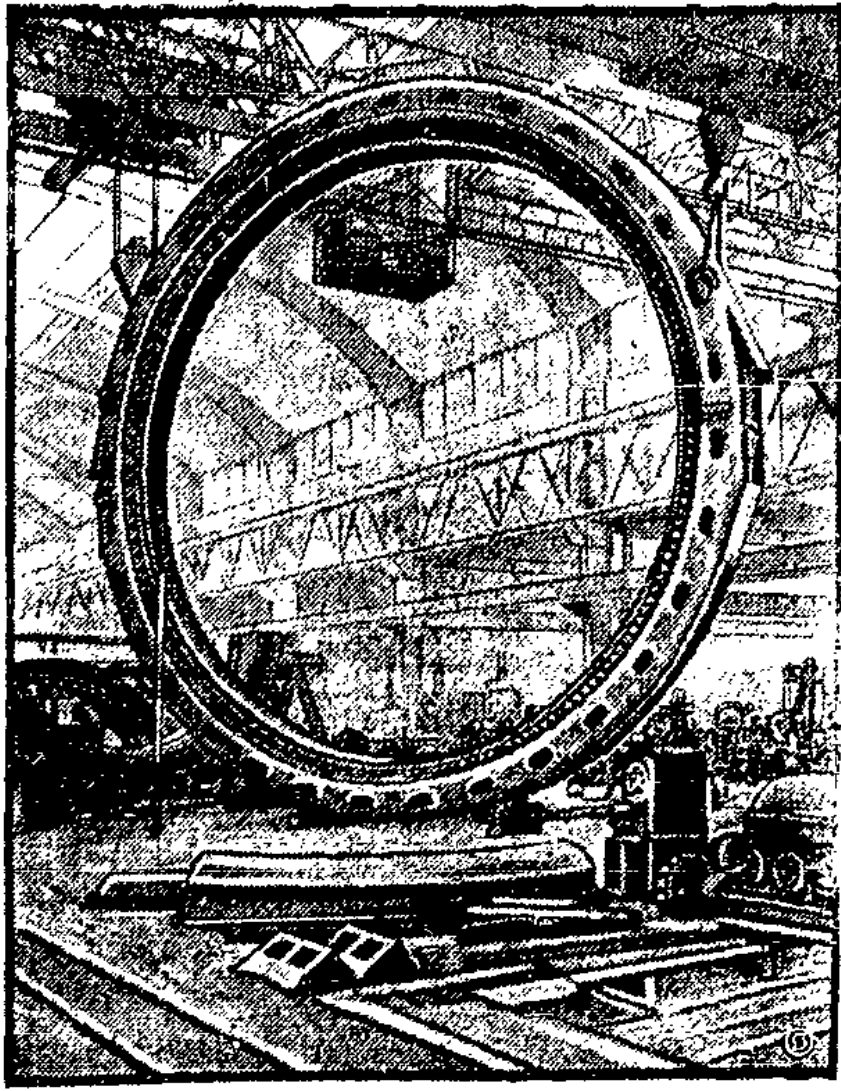
Im Staatsgefängnis Sing-Sing ist dieser Tage ein ehemaliger russischer Offizier namens Michael Kosmowitsch hingerichtet worden. Er war beschuldigt, eine Amerikanerin, Miss Durlaw, während einer gemeinsamen Autofahrt ermordet zu haben. Kosmowitsch beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld; man verurteilte ihn auf Grund der Indizien und lehnte sein Begnadigungsgesuch ab. Obwohl sich angesehene Persönlichkeiten für ihn verwandten, wurde er dem elektrischen Stuhl übergeben. Kosmowitsch hatte vor einigen Jahren bei einer Eisenbahnkatastrophe ein Bein verloren. Seine Krücken wurden ihm von der Gefängnisverwaltung weggenommen, da man befürchtete, daß er die Krücken als Waffe zum Ueberfall auf die Wärter benutzen könnte.

So mußte der Unglückliche, auf zwei Gefängniswärter gestützt, springend den letzten Gang antreten. Vor der Hinrichtung sagte er zu den Anwesenden: „Auf Wiedersehen, Bürger, alles ist in Ordnung.“ Die elektrische Leitung, die gewöhnlich an den rechten Fuß angeschlossen wird, mußte auf die linke Seite des Stuhles übertragen werden. Um 10 Uhr 5 Minuten abends wurde der Strom eingeschaltet, und fünf Minuten später wurde Kosmowitsch, der vielleicht unschuldig gestorben ist, für tot erklärt.

Der Reservetrumpf in der Tasche.

Drei Stück in einem Paar.

Amerikanische Zeitungen kündigen an, daß zahlreiche Firmen künftig drei Strümpfe statt zwei verkaufen werden. Die Damen werden den Reservetrumpf stets in der Tasche bei sich führen, um ihn im Notfall auszuwechseln zu können. Die Damenschwelt wird dieses neue Verfahren begrüßen, da sie bei der Empfindlichkeit und Zerbrechlichkeit der heutigen Strümpfe zweifellos erhebliche Ersparnisse dadurch erzielt.



Der größte Generator der Welt

Eine große deutsche Firma im Rheinlande hat für die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Weiderich einen Stromerzeuger gebaut, der als der größte der Welt gilt. Er ist auf die Welle einer mit Hochdruck betriebenen Vier-Zylinder-Dieselmotoren-Maschine aufgesetzt und hat eine Leistung von 10.000 KVA bei 53.000 Volt Spannung und 94 Umdrehungen in der Minute. — Unser Bild zeigt das zusammengebaute Statorgehäuse, an zwei Kränen hängend.

Schiff in Not!

Augenzeugen vom Untergang einer siebzehnjährigen Besatzung.

Wie der Dampflocher „Glückstadt“ mit seiner gesamten Besatzung bei Schaarhorn unterging, davon gab eine Seeamtverhandlung Kunde. Der Dampflocher, der siebzehn Mann Besatzung führte, befand sich bei Schaarhorn in Seenot und wurde von dem Fischdampfer „Senator Schäfer“ gesehen. Es herrschte starker Nordweststurm, der heftige Grundseen hervorrief. Der Fischdampfer, der selbst schwer mit den Wogen zu kämpfen hatte, eilte zu dem Logger hin. Vom Kapitän und Steuermann wurde beobachtet, wie der Logger „Glückstadt“ durch einen schweren Brecher auf die Seite gelegt wurde. Eine zweite schwere Brechsee drückte das Schiff unter das Wasser, als der Fischdampfer nur etwa zehn Schiffslängen entfernt war. Mit Vollkraft hielt der „Senator Schäfer“ auf die Unfallstelle zu; die Schiffbrüchigen waren jedoch schon von den Wellen erfasst und verschlungen. Nur eine Deckstufe trieb noch umher. Später wurden auf der Insel Trischen die Leichen eines Steuermannes und eines Matrosen angetrieben.

Im Meer-Eis gesunken.

In der gleichen Verhandlung kam der Untergang des Dampfers „Walter Höllen“ zur Untersuchung. Der Dampfer hatte eine Ladung für die Sowjetregierung an Bord und befand sich auf der Fahrt von Stockholm nach Leningrad. Der russische Eisbrecher „Lenin“ sollte den Dampfer am 25. Dezember 1925 nachmittags an der Eisgrenze erwarten und ihn durch das Eis geleiten. Als der Dampfer die Eisgrenze erreicht hatte, war kein Eisbrecher zu sehen. Da die Eisshollen nur dünn waren, setzte der Dampfer seine Fahrt fort: er war zwar schon 50 Jahre alt, aber außerordentlich stark gebaut, so daß der Kapitän keine Bedenken hatte. Nach halbständiger Fahrt jedoch setzte die Bewegung aus, da das Eis sich erheblich verflärt hatte. Man versuchte, durch Vorwärts- und Rückwärtsbewegung aus der Umklammerung des Eises zu entkommen, mußte jedoch nach stundenlangem Bemühen feststellen, daß das Eis das Schiff festgeklammert hatte und Wasser einbrachte. Das Schiff neigte sich bereits nach vorn. Mit sämtlichen Pumpen versuchte man das Wasser zu entfernen, das aber jede Minute um fünf Zentimeter im Raume hinauf und schließlich die Wohnräume unter Wasser setzte.

Den nur 15 Zentimeter entfernten russischen Dampfer „Jamil“ suchte man durch Notzeichen heranzurufen, der Dampfer aber bemerkte die Zeichen nicht. Da das Schiff zu sinken drohte, ließ es der Kapitän räumen. Die ganze Mannschaf begab sich auf eine Eissholle. Um 11 Uhr abends sackte das Schiff weg in eine Tiefe von 10 Metern. Die Schiffbrüchigen verbrachten eine qualvolle Nacht auf der Eissholle. Morgens um 3 Uhr schossen sie die letzte Kacke ab, als sie den erwarteten Eisbrecher herannahen sahen. Es dauerte noch drei Stunden, ehe der Eisbrecher die Schiffbrüchigen, die nichts als ihr Leben angetretet hatten, aufnehmen konnte.

Wächterwünschtelegramme an Mittelholzer.

Anlässlich des gelungenen Fluges Mittelholzers beklundwünschte der Dirigent der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums Mittelholzer telegraphisch zu seiner glänzenden Leistung und dankte ihm dafür, daß er den Beweis für die Zuverlässigkeit einer deutschen Flugzeug- und Motorenkonstruktion erbracht. Gleichzeitig beklundwünschte der Reichsverkehrsminister den Konstrukteur des Flugzeuges Dr. Dornier in Friedrichshafen dazu, daß durch Mittelholzers Flug der Wert des von Dr. Dornier konstruierten Flugzeuges vor der ganzen Welt dargetan wurde und außerdem dem Generaldirektor der Bayerischen Motorenwerke in München zu der Bewährung des E. M. W. VI-Motors auf dem Flug Mittelholzers.

Der Finanzminister im Geldschrank.

Ein peinliches Abenteuer.

Als kürzlich der Staatschef von Kuba in das neuerbaute Schatzamt zu Habana überführt wurde, geschah es, daß der Finanzminister Fernandez Cartaxa und zwei Beamte des Ministeriums, die gemeinsam einen der großen Geldschränke untersuchten, aus einem bisher nicht aufklärten Versehen in den Schrank eingeschlossen wurden. Die drei Herren saßen sich einem sicheren Ersticken gegenüber; doch glückte es ihnen, sich selbst zu befreien, nachdem sie mit dem im Schrank befindlichen Instrumenten in stundenlanger Arbeit die dicke Wand aus Stahl und Zement durchbohrt hatten.

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Die ansteigende Konjunktur in Deutschland.

Im März und April des Jahres 1927 war die Konjunktur in Deutschland im Vergleich zu den anderen Ländern...

Je mehr die Konjunktur in Deutschland ansteigt, desto mehr wird die Bedeutung der Wirtschaftspolitik...

Das letzte Jahrzehnt hatte im Zeichen der Abnormität gestanden.

Die in der Zeit der Weltwirtschaftlichen Krise durch die rasche Entwicklung von Wirtschaftskrisen...

Arbeitslosigkeit

Verblieben. Vom Oktober 1925 bis Januar 1926 war die Zahl der unterhalb des Vorkriegsniveaus...

So unbefriedigend dieser Zustand vom Standpunkt der Allgemeinheit aus noch bleibt...

Für die Unternehmungen hat sich die Basis bereits wesentlich gefestigt.

Deutschlands Wirtschaft befindet sich um die Jahreswende 1926/27 im Stadium der Erholung...

Das Vertrauen ist neu fundiert: im Januar 1926 waren 2 189 Beschäftigte über 17,9 Mill. Rmk. zu Protest gegangen...

Die Kreditklemme

Es genügt. Im Geldmarkt war schon ab Mai 1926 die Verbindung mit den internationalen Märkten...

Auch der Kapitalismus

hat im letzten Jahre ebenfalls eine ununterbrochene steile Steigung erfahren. Die Verleihen eines Oberbalkentrens...

Der inländische Markt ist nicht mehr so leicht zu versetzen, wie einst...

Nach allem erweist sich das typische Bild des Aufschwungs.

In dem guten Teil ist es davon abhängig, ob die Regierung an den verantwortlichen Stellen...

Die Auslandsanleihe Polens.

Die von mehreren Mächten gebrachten Nachrichten über Verhandlungen, die die polnische Regierung in der Frage einer internationalen Anleihe...

Die Aufnahme der Auslandsanleihe wird zu einem Zeitpunkt erfolgen, den die polnische Regierung...

Danziger Schlachtviehmarkt.

Wöchentliche Berichte vom 22. Februar 1927.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Gulden.
Kinder: Ochsen: Ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 45-48...

Die notierten Preise sind Schlachtbroschüren. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels...

Manganerzgrube in der Ukraine? In Buzipann an der Station Cholschischewaja in der Ukraine...

Um den Verkauf der russisch-baltischen Werte. Das russische Finanzministerium...

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkammengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar, Pfund 2543

Neue polnische Eisenbahnlagen.

Für das laufende Jahr steht das Investitionsprogramm der polnischen Eisenbahnen den Bau bzw. die Fertigstellung...

Verkehr im Hafen.

Am 22. Februar: Deutscher D. „Min“ (360) von Danzig, leer für Reinhold, Uferholm...

Ausgang. Am 22. Februar: Deutscher D. „St. Jürgen“ (343) nach Riga mit Gütern...

Der Passagierverkehr im Leningrader Hafen.

Im Leningrad ist der Vertreter der Schiffahrtsgesellschaften „Canadian Pacific“, „Royal Mail“, „Holland-Inde“...

Die polnische Kohlenausfuhr im Januar 1927 ist im Vergleich zum Dezember um 10,50 Prozent gefallen.

Der Zeitungskauf in Braudenz. Die „Druckaria Polska“ A.G. in Braudenz, die mehrere polnische Zeitungen herausgibt...

Der estnisch-polnische Handelsvertrag wurde gestern in Reval unterzeichnet. Am 24. Februar wird eine tschechisch-slowakische Delegation...

Der Bau des Holzexporthafens in Leningrad. In Leningrad ist mit dem Bau eines neuen Holzexporthafens begonnen worden.

Die ostberiberische Kohlenproduktion und -ausfuhr. Im Verlauf der ersten beiden Wochen des Februars 1927 wurden...

Adalbert Karau
SCHIRMFABRIK
Langgasse 55 und Langfabr. Hauptstraße 120
Schirme / Stöcke
moderne Auswahl
Reparaturen in sachgemäßer Ausführung

Trossert
Musik-Instrumente
Heilige Geistgasse 17
Beste Bezugsquelle für Geigen, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lanten etc.
Billigste Preise
Atelier für Kunstgeigenbau

KAFFEE HAG SCHONT
HR HERZ